

Über die Verbreitung des Mittelspechtes (*Picoides medius*) im unteren Murtal der Steiermark

Seit dem Winterhalbjahr 1978 wird im Gebiet der Murauen und einiger angrenzender Waldgebiete im Bereich von Radkersburg bis Kalsdorf der Bestand des Mittelspechtes von uns gezielt erhoben. Der Status des Mittelspechtes war bislang laut Steirischer Zentralkartei wie folgt: Sommer 1933 ein erlegtes ♂ bei Weißenbach, Obersteiermark, „Höpflinger (1958)“, Standvogel in der Gegend von Hartberg (Seidensacher, 1858). Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz & Bauer, 1980) findet sich keinerlei Hinweis auf ein Vorkommen in der Steiermark.

Wir trachteten rufende Spechte zu finden, wobei wir zur Unterstützung der Suche Lautäußerungen vom Tonband abspielten. Eine Nachsuche zur eigentlichen Brutzeit ist recht einfach, da Mittelspechte nach unseren Beobachtungen den Brutbaum beim Füttern ohne Umwege anfliegen.

Der Mittelspecht bewohnt bei uns anscheinend bevorzugt die Aulandschaft, welche sich durch starken Eichenbesatz (*Quercus robur*) auszeichnet. Ferner findet man einen großen Anteil an Weichhölzern (Schwarzpappel, *Populus nigra*; Erlen, *Alnus incana*, und vereinzelt *Alnus glutinosa*). Nach den Untersuchungen von Wendelberger (1960) und Wolkingner (1975) handelt es sich im allgemeinen um harte Auen. Zahlreiche Altarme und Wasserläufe durchziehen dieses Gebiet. Weitere charakteristische Merkmale sind größere Lichtungen und in neuerer Zeit Streuwiesen. Stellenweise ist die Au mit Föhren (*Pinus silvestris*) und Fichten (*Picea abies*) durchsetzt. Die Strauchregion ist gut entwickelt.

In fast allen Fällen konnten die Spechte in geringer Distanz zum Fluß beobachtet werden. Die Beobachtungen erfolgten im unmittelbaren Uferbereich bis zu 800 m von der Mur entfernt. Zwei Exemplare wurden in größerer Entfernung (einer 3,5 km von der Mur in einem isolierten Waldstück östlich des Flusses und ein weiterer 2 km westlich von der Mur im Uferbereich der Sulm) vom Fluß beobachtet. Hinweise von F. Samwald über Vorkommen in der Oststeiermark (Buchberg bei Herberstein 1979–1981, 4 Beobachtungen, brieflich) und von M. Staudinger aus dem Jahr 1979, Staudinger (1980, briefl.), über ein fütterndes Exemplar im Tierpark Herberstein müssen erst bearbeitet werden. Auch liegen vage Hinweise über ein Vorkommen in der Weststeiermark vor.

Die Beobachtungen von Mittelspechten im Gebiet des unteren Murtales sind von großer Bedeutung, da bei Durchsicht früherer steirischer ornithologischer Arbeiten keinerlei Hinweise auf das Vorkommen dieser Vogelart zu finden waren (Anschau, Kepka, Bernhauer, ab 1954). Auch in den Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum in Graz bis 1978 sind keine Hinweise auf das Vorkommen von *Picoides medius* zu finden. Die Verbreitungsangaben im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz & Bauer, 1980) bedürfen diesbezüglich Österreich betreffend einer Ergänzung. Es ist anzunehmen, daß diese Spechtart bis dato übersehen wurde. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß sich der Mittelspecht im Lauf der letzten Jahrzehnte aus dem SE und S entlang des Murtales Richtung N ausbreitet.

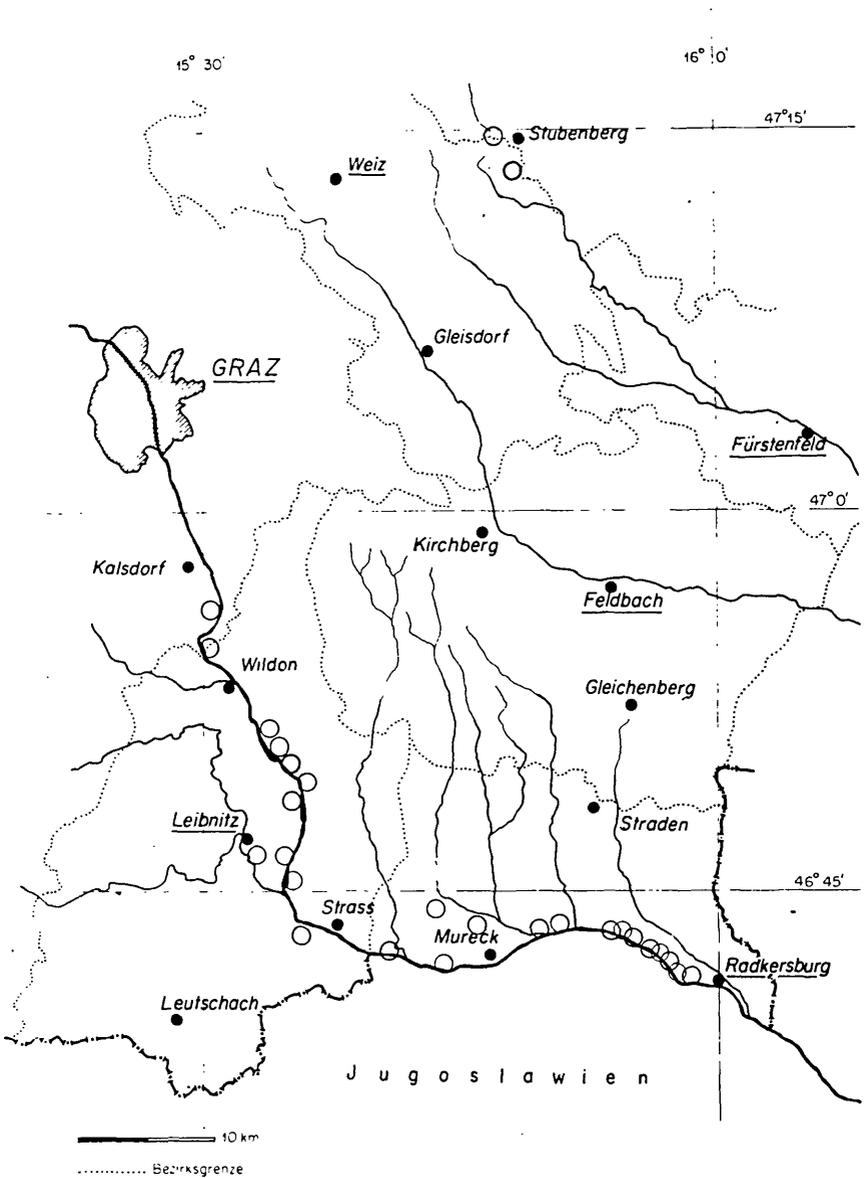


Abb. 1: Die offenen Kreise zeigen das Vorkommen von *P. medius* im unteren Murtal und das inselartige Vorkommen in der Nordoststeiermark.

Mit unserer Arbeit, die keinesfalls als abgeschlossen gelten darf, wollen wir anregen, daß auch in anderen Gebieten diese Spechtart mehr Beachtung findet. Was den Schutz dieses schönen Spechtes betrifft, müßten die Muraue in ihrer Substanz mit dem Angebot an Eichen und Weichhölzern großzügig erhalten werden.

Literatur

Glutz v. Blotzheim, U. und K. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Akad. Verlagsges., Wiesbaden.

Wendelberger, E. (1960): Die Auwaldtypen an der Steir. Mur. Mitt. d. Naturwiss. Vereins f. Steiermark, Bd. 90.

Seidensacher, E. (1958): Die Vögel der Steiermark. Naumannia 8, 466–490.

Wolkinger, F. (1975): Moore, Auen und Bruchwälder in pflanzen- und tierökologischer Sicht. Tagungsbericht der 1. Fachtagung des Ludwig-Boltzmann-Instituts.

Johann Brandner, Puchstraße 9, A-8430 Leibnitz
Willibald Stani, Pelzmannstraße 11, A-8435 Wagna

Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) im Vorarlberger Rheindelta

Am 3. Mai 1981 beobachtete ich mit mehreren anderen Vogelfreunden an der Rheinmündung in Hard. Zeitweise jagten an die 100 Rauch-, Mehl- und Uferschwalben neben und über dem Damm. Plötzlich zeigte sich dazwischen eine Rötelschwalbe. Sie war mit ihrem rostroten Bürzel, den langen Schwanzspießen und der ebenfalls rostrotlichen Unterseite einwandfrei zu bestimmen. Von den in diese Richtung blickenden Beobachtern konnte I. Pitsch den Vogel gleichzeitig erkennen und ansprechen. Er war Augenblicke später hinter einer Buschreihe verschwunden. Viele Augenpaare versuchten nun, den seltenen Gast aus dem Süden unter den vielen schwärmenden Schwalben zu entdecken. Noch einmal Glück hatte I. Pitsch; bis alle anderen Gläser in die Richtung geschwenkt hatten, war die Rötelschwalbe wieder verschwunden.

Beiden Beobachtern ist die Rötelschwalbe von mehreren Aufenthalten in den Mittelmeerländern so vertraut, daß ein Irrtum völlig ausgeschlossen werden kann. Der Vogel wurde wohl von der Anfang Mai herrschenden warmen Südwestströmung, die dem Rheindelta auch eine Zwergohreule bescherte, nach Mitteleuropa getragen.

Es ist der dritte Nachweis für das Rheindelta und auch für Österreich. Mit dem Vordringen der Rötelschwalbe von Andalusien bis nach Südfrankreich geht das vermehrte Auftreten auch im zentralen Mitteleuropa einher (v. Wicht, 1978). Die Reihe der Feststellungen beginnt mit einem ersten Nachweis von 1961 im Rheindelta (Jung & Kleinsteuber, 1962), dem 1964 bereits ein zweiter folgte (Jacoby & Schuster, 1966). Ab 1965 beginnt das Auftreten auch in der Bundesrepublik; mit einer Beobachtung bei Wangen (Konstanz) am Bodensee (v. Wicht, 1978) sind es mittlerweile sechs Nachweise geworden. In der Schweiz tritt die Rötelschwalbe erstmals 1966 auf. Mit der Feststellung vom 28. 5. 1981 (drei Wochen nach dem Rheindelta) im Oberengadin ist die Zahl der Nachweise auf fünf angestiegen (Juon & Bürkle, 1981).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [25_1](#)

Autor(en)/Author(s): Stani Willibald, Brandner Johann

Artikel/Article: [Über die Verbreitung des Mittelspechtes \(*Picoides medius*\) im unteren Murtal der Steiermark. 20-22](#)